



Abb. 13. Haus Behrens in Darmstadt. 1900/1901. Zimmer der Dame im Erdgeschoß

architektonischen Schaffens von Peter Behrens einnimmt, durch seine entwicklungs-geschichtliche Bedeutung, die es als erste, sehr vielseitige bau-künstlerische Aufgabe für den bisherigen Maler oder höchstens ornamentalen Flächenkünstler Behrens besetzt. Bei aller bewunderungswürdigen Reife und inneren Vertiefung, die das Darmstädter Haus zweifellos im Ganzen beweist, finden sich ebenso zweifellos ästhetische Unstimmigkeiten, die teilweise im Zeitstil, teilweise aber auch in dem damaligen Individuellen des Künstlers begründet sind. Die naturalistische Vorkehrung jener Tage des strukturell funktionellen um seiner selbst willen wurde bereits oben allgemein konstatiert, und auch das

Haus Behrens erscheint nicht frei davon, wenn man sich der «gotischen» Pfeiler und Lisenen seiner Außenseite erinnert, die sich wieder zu Bündelorganismen zergliedern, an das Herrenschlafzimmer mit seinen vertikal nachgiebigen, nicht ruhenden Dreiecks- und Trapezformen. Trotz aller «Gemütlichkeit» wird man sich auch nicht mit der Bibliothek im ersten Stock ganz einverstanden erklären, die in ihrer holzumbauten Enge, mit ihren gleich Schiffskielen scharf vortretenden Bücherbrettspfosten den unstillen Eindruck einer kleinen Kajüte hervorruft<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Bedenkt man freilich die Zeit, in der das Darmstädter Haus Behrens entstand, so verringert sich sein von uns getadelter